

Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Nr. 9.

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1 Mk. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482. Geschäftsintereate pro Spaltenzeile oder deren Raum 25, für Rohst. 15 Pf. Off.-Annahme 10 Pf.

Hannover,
Sonnabend, den 29. Februar 1908.

Verlag: A. Bohrer, Hannover, Mühlstr. 5.
Verantwortlicher Redakteur:
G. Schneider, Hannover, Mühlstraße 5, III.
Fernsprech-Anschluß 3002.
Druck von E. A. H. Reiffert & Co., Hannover.

17. Jahrg.

Zur Beachtung!

Heute ist der 9. Wochenbeitrag fällig.

Streiks oder Aussperrungen

bestehen in Sonneberg, Dresden, Velten, Lüneburg, Sangerberg und München.

An Streiks oder Aussperrungen beteiligt sind wir in Sauerburg und Kiel.

Vom Schlachtfelde der Arbeit.

Das Blutmeer steigt! 645 583 — Sechshundert-
fünfundvierzigtausend fünfhundertdreißig-
achtzig — Unfälle sind laut den sechsen erschienenen Nach-
weisen der Unfallberufsgenossenschaft im Jahre 1906 zur
Anmeldung gelangt. Das ist gegen das Jahr 1905 ein
Mehr von 36 423 Unfällen. Dabei übertraf aber
schon das Jahr 1905, sowohl absolut wie verhältnismäßig,
alle seine Vorgänger. Mit erschreckender Deutlichkeit zeigt
sich hier, daß die wirtschaftliche Hochkonjunktur, die Zeit der
doppelten Ernte für die Unternehmer, den Arbeitern nicht nur
erhöhte Lebensmittelpreise, sondern auch erhöhte Gefahr für
Leben und Gesundheit gebracht hat.

Von den Unfällen hatten 9141 (1905: 8928) den
Tod der Verletzten zur Folge. 6174 Witwen
und 12 646 Kinder oder Enkel verloren da-
durch ihren Ernährer.

Die Zahl der Unfälle, für welche 1906 erst-
malig Entschädigung gezahlt wurde, beträgt
139 726.

Träger der Unfallversicherung waren 66 gewerbliche
und 48 landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften, 14 Ver-
sicherungsanstalten, 204 staatliche und 312 Provinzial- und
Kommunal-Ausführungsbehörden. Die Zahl der durchschnitt-
lich versicherten Personen betrug:

bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften	8 625 500
landwirtschaftlichen	11 189 071
Ausführungsbehörden	676 896
	20 491 467

Nachstehende Tabelle zeigt uns die fortwährende Zu-
nahme der Unfälle bei den gewerblichen Berufsgenossen-
schaften in den letzten 5 Jahren:

	Zur Anmeldung gelangten Unfälle		Entschädigte Unfälle	Den Tod hatten zur Folge
	überhaupt	auf 1000 Vollarbeiter		
1902	326 566	45,99	57 244	4572
1903	356 202	54,35	60 550	4720
1904	392 658	57,17	65 205	4976
1905	414 445	57,88	68 360	5154
1906	449 903	59,89	71 227	5398
Summe	1 939 774	—	322 586	24820

Also nicht nur die absolute Zahl, sondern auch der
Prozentsatz der Verunglückten ist fortwährend gestiegen.
Fast fünfundzwanzigtausend Menschen sind in den
5 Jahren allein in der Industrie getötet worden
und rund dreimalhunderttausend schwer verletzt.
Wegen diesen Massenmord ist fast der Krieg ein Kinderpiel.
Ueber die für unsre Organisation hauptsächlich in Be-
tracht kommenden Berufsgenossenschaften informieren uns nach-
stehende Tabellen.

Tabelle 1 gibt Aufschluß über die Zahl der Beschäftigten,
sowie über die Zahl der überhaupt gemeldeten Unfälle
unter gleichzeitiger Anfügung der Verhältnisziffer und der
vergleichenden Zahlen des Jahres 1905. Wir ersehen daraus,
daß die Zahl der gemeldeten Unfälle bei sämtlichen Berufs-
genossenschaften gestiegen ist. Aber nicht nur die absolute
Zahl, sondern auch der Prozentsatz ist höher wie im Jahre
1905 (siehe Spalte 4 und 5).

Tabelle 1.

Berufsgenossenschaft	Zahl der durch- schnittlich beschäftigten Arbeiter und Beamten	Zahl der überhaupt gemeldeten Unfälle		Auf 1000 Voll- arbeiter kommen Unfälle	
		1905	1906	1905	1906
Ziegelei-Berufsgenossen- schaft	288 831	6547	6972	33,71	35,06
Chemie-Berufsgenossen- schaft	195 356	10909	11883	58,71	60,33
Papiermacher-Berufs- genossenschaft	80 021	3341	3570	41,70	45,25
Zucker-Berufsgenossen- schaft	95 581	2679	2550	46,54	49,12
Müllerei-, Stärke- u. dgl. Berufsgenossenschaft	48 534	1765	1844	37,24	38,39

Ueber Zahl und Verteilung der entschädigungs-
pflichtigen Unfälle, d. h. diejenigen, die eine länger wie
13 Wochen dauernde Erwerbsunfähigkeit zur Folge haben,
gibt Tabelle 2 Auskunft. Sie zeigt, daß neben 4844 männ-
lichen auch 240 weibliche Personen und 158
Kinder unter 16 Jahren ihr Leben oder ihre ge-
sunden Glieder dem Moloch Kapital zum Opfer bringen
mußten.

Tabelle 2.

Berufsgenossen- schaft	Entschädigungs- pflichtige Unfälle ins- gesamt	Davon waren Erwachsene		Jugendliche (unter 16 Jahren)		Entschädigungs- pflichtige Unfälle auf 1000 Voll- arbeiter	Den Tod der Ver- letzten hatten zur Folge
		ml.	wf.	ml.	wf.		
Ziegelei-Ber.-Gen.	1787	1646	69	68	4	8,99	9,42
Chemie-Ber.-Gen.	1805	1676	92	29	8	9,24	8,71
Papiermacher- Gen.	743	676	38	27	2	9,00	9,65
Zucker-Ber.-Gen.	521	511	8	1	1	8,86	8,41
Müllerei- u. dgl.	386	335	33	15	3	8,02	8,68

Tabelle 3 zeigt Zahl und Höhe der Renten:

Tabelle 3.

Berufs-Genossenschaft	Zahl der Renten- empfänger	Insgesamt gezahlt Mk.	Die Durch- schnittsrente betrug pro Jahr Mk.
Ziegelei-Ber.-Gen.	10 051	1 457 231	145
Chemie-Ber.-Gen.	10 508	1 881 050	180
Papiermacher-Ber.-Gen.	6 191	855 154	138
Zucker-Ber.-Gen.	4 693	715 209	152
Müllerei- u. dgl.-Gen.	2 563	399 346	156

Eine vergleichende Zusammenstellung der Durchschnitts-
löhne bringt Tabelle 4. Dabei ist aber zu beachten, daß
diese Ziffern einen Schluß auf die tatsächlich gezahlten Löhne
nur sehr bedingt zulassen. Es findet nämlich bei Feststellung
der Löhne keine Trennung nach Geschlecht oder Alter statt;
der Durchschnittslohn wird also in der Industrie verhältniß-
mäßig hoch stehen, wo wenig weibliche und jugendliche
Arbeitskräfte beschäftigt werden. Wohl aber haben die Zahlen
Vergleichswert. Sie ermöglichen ein Urteil darüber,
ob und wie sich der Lohn gegen die Vorjahre verändert
hat. Wir stellen deshalb nachstehend die Durchschnittslöhne
der einzelnen Industriezweige für die letzten 3 Jahre neben-
einander. Dabei ist aber zu beachten, daß es sich um
Löhne der Vollarbeiter, nicht wie in unserer vorjährigen
Zusammenstellung um die Löhne der durchschnittlich
Beschäftigten handelt. (Die Zahl der Vollarbeiter wird
festgestellt, indem die Zahl der geleisteten Arbeits-
stunden durch 300 dividiert wird. Dadurch reduziert sich
zum Beispiel die Zahl der in der Ziegelei-Berufsgenossenschaft
Beschäftigten von 288 831 durchschnittlich Beschäftigten auf
198 877 Vollarbeiter.)

Durchschnittl. Jahreslohn pro Vollarbeiter.

	1906	1905	1904
Ziegelei-Berufs-Gen. . .	958,—	927,41	906,08
Chemie-Berufs-Gen. . .	1112,43	1062,70	1042,76
Papiermacher-Ber.-Gen.	804,86	760,52	739,57
Zucker-Berufs-Gen. . .	917,83	870,18	861,94
Müllerei- u. dgl.-Gen.	883,20	863,10	841,27

Die Steigerung beträgt demnach in den zwei Jahren:
bei der Ziegelei-Berufsgenossenschaft 52 Mk. oder 5,75 Pro-
zent, bei der chemischen Berufsgenossenschaft 69,67 Mk. oder
6,60 Prozent, bei der Papiermacher-Berufsgenossenschaft 65,29
Mk. oder 8 Prozent, bei der Zucker-Berufsgenossenschaft
55,69 Mk. oder 6,35 Prozent und bei der Berufsgenossen-
schaft der Müllerei-, Brennerei- und Stärkeindustrie 41,93
Mk. oder 5 Prozent.

Diese von 5—8 Prozent schwankende Erhöhung der
Löhne verteilt sich selbstverständlich nicht gleichmäßig über alle
Arbeiter, sie fällt vielmehr überwiegend auf jene Orte und
Bezirke, in denen die gewerkschaftliche Organisation festen Fuß
gefaßt hat. Zweifellos sind durch das Eingreifen unserer
Organisation die Löhne eines erheblichen Teils der Arbeiter-
vöiger Industrien nicht nur um 5—8, sondern um 10—20
Prozent erhöht worden. Leider sind dafür aber in zahlreichen
Gegenden, wo die gewerkschaftliche Organisation noch in den
Kinderschuhen steht oder gar ganz fehlt, die Löhne vollständig
stehen geblieben, ja zum Teil sogar herabgedrückt worden.
Jedenfalls wird das Geschrei der Unternehmer über die
„immerfort steigenden Löhne“ durch die oben angeführten
Zahlen glatt als Uebertreibung gekennzeichnet. Die winzige
Verbesserung, die sich die Arbeiter unter schweren Kämpfen
erzangen haben, entspricht in keiner Weise den wackersten
Gewinnen, die die wirtschaftliche Hochkonjunktur den Unter-
nehmern in den Schoß geworfen hat.

Unsere Kolleginnen und Kollegen sollten die angeführten
Zahlen recht aufmerksam lesen. Nicht nur für sich, sondern
um den indifferenten Mitarbeitern recht augenfällig zeigen zu
können, wie das Ergebnis einer g... Wirtschaftperiode
verteilt wird. Für die Besitzenden Vermehrung des Besitzes,
für die Arbeitenden Vermehrung der Gefahr für Gesundheit
und Leben und Verteuerung der Unterhaltsmittel. Ganz wie
im Kriege! Den Generalen das Gold hoher Orden und
den Gemeinen das Blei fremder Kugeln. Diesen von den
Besitzenden beliebigen Verteilungsmodus können die Arbeiter
nur korrigieren, wenn sie sich um die Fahne ihrer Organisation
scharen. Dann wird es ihnen nicht nur möglich sein, sich
einen größeren Anteil am Ertrage ihrer Arbeit zu erringen,
sondern auch die Unfallgefahr wird durch Erzwingung ge-
eigneter Schutzvorschriften, durch Verkürzung der Arbeitszeit
usw. wesentlich gemindert werden.

Aus dem Reichstage.

Am 15. Februar wurden die Verhandlungen des Reichstags
beim Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung abgebrochen.
Am 17. Februar setzten sie beim gleichen Punkt wieder ein.
Die eingehende Beratung, welche der Reichstag diesen Etatskapiteln
widmet, hat mancherlei Ursachen: im Zeitalter des Militarismus
sowie alle Reichsunternehmungen im Zeichen der Plusmacheri, die
Post erst recht. Im Postwesen selbst ist Stillstand, ja Rückschritt zu
verzeichnen. Die letzten Jahre haben Verteuerung der
Post im Orts- und Nachbarverkehr gebracht. In diesem
Jahre erscheint die Erhöhung der Telegraphengebühren. Die Verteuerung
der Unterhaltskosten hat auch die Beamten der Post auf den Plan
gebracht mit dem Begehre auf Aufbesserung der Bezüge. Da nach
dem Abgeordneten Eickhoff von Flottenvereinsgenossen die bürgerlichen
Abgeordneten „alle den Bunsich haben, wieder gewöhlt
zu werden“, begreift es sich, daß sie speziell ihr wohlwollendes
Gehör für die Postbeamten in wohlgelegten Neben überfließen lassen.
Das kostet außer der Zeit zunächst nichts.

Der Postetat weist für 1908 644 106 700 Mk. fortdauernde und
60 000 000 Mk. einmalige Ausgaben auf. Die Ausgaben sind
544 108 341 Mk. fortdauernde und 16 295 488 Mk. einmalige. Mit
solchen Summen läßt es sich eigentlich ganz gut wirtschaften, aber
bis zu den breiten Schichten der Unterbeamten verfliegen die Gold-
ströme zu schmalen Geldregennissen. Sehen wir uns einmal die Gehälter
an, die im Reiche der Sozialreform in die Hände der untern Post-
beamten kommen, zum Vergleich aber erst die Einkommen der höchsten
Beamten.

Der Herr Staatssekretär Kräfte, der es zu seinen Aufgaben
rechnet, einen Vertrauenssamt seiner Verpfichtung zu entheben, weil
letzterer in der Stichwahl einen Sozialdemokraten gewählt, der vor
dem verfassungsmäßigen geheimen Wahlsrecht einen so heftigen
Respekt hat, daß er „nicht duldet“, daß die Unterbeamten sozial-
demokratisch wählen, und der mit Deputationen der Beamten dann
nicht mehr verhandelt, wenn sie sich an Abgeordnete mit ihren
Wünschen gewandt haben, steht an der Spitze der Gehaltsliste mit
44 600 Mk. einschließlich 14 000 Mk. Repräsentations-
kosten, dazu freie Dienstwohnung.

1 Unterstaatssekretär erhält 20 000, 3 Direktoren bekommen
15 000 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß I des Tarifs. Dann folgen
26 vortragende Räte mit einem Gehalt von 7500 bis 11 000 Mk.,
Wohnungsgeldzuschuß II des Tarifs. Dann bekommen; 4 ständige
Hilfsarbeiter 5400 bis 7200 Mk., 3 Ober-Telegrapheningenieure haben
das gleiche Gehalt mit Wohnungsgeldzuschuß III des Tarifs. Eine
Anzahl Beamter übergehen wir. Die Reichsanstalt bei der Telegraphen-
apparaturwerkstatt, 95 an der Zahl, erhalten 1400—2600 Mk.
Kassierere, Botenmeister, Rangleidener, Kassendiener, Führer und
Hausdiener beim Telegraphen- und Versuchsamte und beim Postmuseum
beziehen 1400 bis 2600 Mk.

Drucker, 9 an der Zahl, bekommen 1200 bis 1800 Mk. Die
beim Postanweisungsamt, Postmuseum, Telegraphenversuchsamte und
bei der Telegraphenapparaturwerkstatt Beschäftigten, im ganzen 24,
bekommen 1000—1500 Mk. Davon haben 10 eine Dienstwohnung.
Das ist bei der Zentralverwaltung in Berlin. Bei der „Oberpost-
direktion“ ebenda sind 515 Unterbeamte mit einem Jahreseinkommen
tätig, welches zwischen 1000 bis 1500 Mk. schwankt. Bei den
Post- und Telegraphenämtern der allgemeinen Betriebsverwaltung
sind wir 15100 Unterbeamte, in gehobenen
Dienststellen mit 1400 bis 1800 Mk. Gehalt.
„Gehobene Unterbeamte“ sind solche, an die in bezug auf die Verant-
wortlichkeit der Leistungen über das gewöhnliche Maß hinausgehende
Anforderungen gestellt werden müssen. Es kommen da in Betracht
Aufseher, Leiter des Packereidienstes und andre Unterbeamtengehälter,
Sortierer, Bahnpostkassierer auf der Hauptstrecke, Leitungsaufseher
erster Klasse und Vorfahrer in besonders verantwortlichen Stellen, mit
der selbständigen Verrichtung des Paketannahmegeschäfts betraute
Unterbeamte. So steht im Etat. Draußen im Lande denken die
„nicht gehobenen Unterbeamten“ über den Charakter und die Bedeutung
der gehobenen Stellen sehr viel anders. Sie erblicken nicht selten
darin Belohnung für „außerordentliches Wohlverhalten“, wie es der
Dienst nicht einmal erfordert.

Die nicht „gehobenen“ Unterbeamten in der Zahl von 45 686
sind mit 900 bis 1500 Mk. angestellt. Beim Postzeitungsamte be-
kommen 101 Postkassierer 1000 bis 1500 Mk. und Wohnungszu-
schuß VI des Tarifs.
Die 24 000 Unterbeamten im Landbestelldienst, Botenpostdienst,
Leitungsaufsichtsdienst, sowie im Ortsdienst bei Poststationen erhalten 800 bis
1000 Mk. und Wohnungszuschuß VI des Tarifs. Einer
der früheren Poststationen, sein Name wird heute viel in Verbindung
mit Schweinezucht und mit einer kolonialen Erwerbsgenossenschaft ge-
nannt, fuhr einmal gemeinsam mit einigen Reichsboten zwischen
Berlin und Hamburg in einem Abteil. Unterwegs empfing er dien-
liche Mitteilungen, auch solche, daß Landbriefträger Unterzählungen
begangen. In jener gefälligen Inwardlung, die man
Leute noch reichlicher und gutem, mit „gefälschten“ Gesetzen
bündelndem Wahle beschließt, soll er geäußert haben: „Ueber die
Unterzählungen wurde ich mir gar nicht, die Leute werden
jählich besagt.“
Das dieser Ausdrück über die Gehälter der viel gelag-
Postleute fragt man sich unwillkürlich, woher der selbige erste Beamte

der Reichspost... den Aufwand von starker Entlastung nimmt gegenüber den Stellen, welche aus den Mitteln der Reichskasse...

Tag um Tag bracht eine Verlagerung der Debatte und kamen neue Beschlüsse über die Post- und Telegraphenwesen...

Die Reichspost... den Aufwand von starker Entlastung nimmt gegenüber den Stellen, welche aus den Mitteln der Reichskasse...

Aus der chemischen Industrie.

Die Kartelle und Syndikate der deutschen chemischen Industrie.

Die industriellen Kartelle... Die Kartelle sind die Vorläufer der Syndikate... Die Kartelle sind die Vorläufer der Syndikate...

...zur Ausführung zu bringen, bezw. die... die Kartelle sind die Vorläufer der Syndikate...

...zur Ausführung zu bringen, bezw. die... die Kartelle sind die Vorläufer der Syndikate...

...zur Ausführung zu bringen, bezw. die... die Kartelle sind die Vorläufer der Syndikate...

...zur Ausführung zu bringen, bezw. die... die Kartelle sind die Vorläufer der Syndikate...

...zur Ausführung zu bringen, bezw. die... die Kartelle sind die Vorläufer der Syndikate...

...zur Ausführung zu bringen, bezw. die... die Kartelle sind die Vorläufer der Syndikate...

...zur Ausführung zu bringen, bezw. die... die Kartelle sind die Vorläufer der Syndikate...

praktischer Beispiele sprechen, durch... und Bereinigung mit Schwere...

So sieht die Wirklichkeit eines der „Muster“ Kartelle Dr. Großmanns in der chemischen Industrie...

Die deutsche Fabrikantenschaft in der chemischen Industrie... die Kartelle sind die Vorläufer der Syndikate...

Die deutsche Fabrikantenschaft in der chemischen Industrie... die Kartelle sind die Vorläufer der Syndikate...

Die deutsche Fabrikantenschaft in der chemischen Industrie... die Kartelle sind die Vorläufer der Syndikate...

Die deutsche Fabrikantenschaft in der chemischen Industrie... die Kartelle sind die Vorläufer der Syndikate...

Die deutsche Fabrikantenschaft in der chemischen Industrie... die Kartelle sind die Vorläufer der Syndikate...

Die deutsche Fabrikantenschaft in der chemischen Industrie... die Kartelle sind die Vorläufer der Syndikate...

Zur Arbeiterfrage.

Zur Arbeiterfrage... die Kartelle sind die Vorläufer der Syndikate...

